

Das Buch:

Der Leistungsdruck wächst in unserer Gesellschaft. Viele Eltern sind verunsichert oder geraten in Panik, wenn ihr Kind nicht die gewünschten Spitzenleistungen nach Hause bringt. Andere beobachten, wie ihre Kinder sich stundenlang abquälen und doch nur wenig behalten und langsam vorankommen.

Häufig ist die Ursache nicht mangelnde Begabung oder Aufmerksamkeit, sondern schlicht die falsche Lerntechnik.

Oft helfen schon kleine Tricks, um den Kindern eine ganz andere Perspektive auf das Thema Lernen zu ermöglichen. Zum Beispiel mit einem motivierenden Punkteplan. Auch außerschulisches Lob hilft, das Selbstbewusstsein zu stärken und Freude am Erfolg zu entwickeln.

Praxisnah und verständlich erfahren Eltern von Schulkindern hier alles über Lerntypen, Zeiteinteilung und die kleinen Kniffe, die das Lernen leichter machen. So erreichen Sie nachhaltig mehr Motivation in der Schule und mehr Spaß am Lernen.

Stimmen zu diesem Buch:

„Philipp ist heute viel aufmerksamer in der Schule. Er hat sich in seinen Leistungen stark verbessert.“



„Seit wir einen festen Tagesrhythmus eingeführt haben, gibt es kein Theater mehr, wegen der Hausaufgaben.“



„Mit kleinen Veränderungen haben wir tolle Erfolge!“

(Elternstimmen)

Die Autorinnen:

Dr. med. Elisabeth Aust-Claus



ist Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin (Spezialgebiet Neuropädiatrie) und Systemische Familientherapeutin. Seit 1991 betreut sie in eigener Praxis Kinder

mit neurologischen Krankheiten und Entwicklungsproblemen. Ein Schwerpunkt: Kinder mit Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsstörungen (ADS) und Teil-Leistungsstörungen. Zusammen mit Dr. med. Dieter Claus hat sie das OptiMind®-Institut gegründet, um über ADS zu informieren, wissenschaftliche Erkenntnisse und effektive Hilfen zu vermitteln.

Dr. Dipl.-Psych. Petra-Marina Hammer



ist Diplom-Psychologin und Verhaltenstherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie ist Spezialistin für Schulleistungsstörungen.

Seit 1992 arbeitet sie in eigener Praxis und hält im In- und Ausland Seminare. Sie ist Supervisorin und Dozentin in der Ausbildung von Kinder- und Jugendpsychotherapeuten. Im OptiMind®-Institut führt sie Fortbildungsveranstaltungen und Elternseminare durch.

ISBN: 978-3-934333-52-9



OBERSTEBRINK

OBERSTEBRINK

**DR. MED. ELISABETH AUST-CLAUS
DR. DIPL.-PSYCH. PETRA-MARINA HAMMER**



Das Buch für Erfolgserlebnisse und Erfolgsergebnisse



AUCH DAS LERNEN KANN MAN LERNEN

WAS SIE TUN KÖNNEN, DAMIT
IHR KIND GUT UND GERN LERNT

Dr. med. Elisabeth Aust-Claus
Dr. Dipl.-Psych. Petra-Marina Hammer

Auch das Lernen kann man lernen

Was Sie tun können,
damit Ihr Kind gut und gern lernt

OBERSTE**B**BRINK

5. Auflage, 2015

© Oberstebrink by Körner Medien UG, München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Alfons Schmid, ISM, München
Titelfoto: Syda Productions/fotolia.com
Fotos: Fotolia, privat, IFA (Verzeichnis S. 160)
Satz: Alfons Schmid, ISM, München
Produktion: Publikum, Belgrad

Verlag: Oberstebrink
c/o Körner Medien UG
Herzog-Heinrich-Str. 5, 80336 München
Tel. 089/33095656, Fax: 089/33095473
info@koerner-medien.de
www.oberstebrink.de

ISBN: 978-3-934333-52-9

Das Buch für Erfolgserlebnisse und Erfolgsergebnisse

Ist Ihr Kind in manchen Bereichen noch nicht so weit wie andere Kinder im gleichen Alter? Dann hat Ihr Kind wahrscheinlich seine Stärken in Bereichen, in denen andere Kinder noch nicht so weit sind. Lassen Sie sich nicht durch ehrgeizige Eltern anderer Kinder verrückt machen. Die Entwicklung von Kindern ist kein Wettbewerb. **In Kapitel 1 „Hilfe, mein Kind hat keine Lust zum Lernen“** erfahren Sie, wie Sie sich selbst ein Bild vom Entwicklungsstand Ihres Kindes machen können, und wie Sie es auf den Schritt vom Kindergarten in die Schule vorbereiten können.

Überlegen Sie, ob Ihr Kind schon schulreif ist? Jedes Kind hat seine eigene Entwicklung und wird auf seine eigene Weise schulreif. **In Kapitel 3 „Ist mein Kind schon schulreif?“** finden Sie eine Reihe von Fragen, mit denen Sie selbst beantworten können, ob Ihr Kind schon schulreif ist.

Findet Ihr Kind die Schule doof? Dann sollten Sie zunächst einmal herausfinden, was dahintersteckt. Oft hat die Abneigung von Kindern gegen die Schule gar nicht direkt etwas mit der Schule zu tun. **In Kapitel 4 „Mama, ich will nicht in die Schule!“** sehen Sie, aus welchen Gründen Kinder oft nicht in die Schule wollen.

Tut sich Ihr Kind beim Lernen schwer? Dann sollten Sie überlegen, was Sie zu Hause dafür tun können, dass Ihr Kind in der Schule den Kopf zum Lernen frei hat. **In Kapitel 6 „So helfe ich meinem Kind: Das Punkteplan-Spiel“** erfahren Sie, wie Sie Ihrem Kind mit einem guten Start in den Tag zu einem guten Tag in der Schule verhelfen können. **In Kapitel 7 „Was hab ich bloß auf?“ – Lernerfolge nach Plan“** sehen Sie, wie Sie die täglichen Hausaufgaben und die Vorbereitung auf Klassenarbeiten gemeinsam mit Ihrem Kind so planen können, dass Ihr Kind stressfrei lernt, erfolgreich arbeitet – und trotzdem genügend Freizeit hat.

Das „**Buch für Erfolgserlebnisse und Erfolgsergebnisse**“ gibt Ihnen anhand von anschaulichen Fallbeispielen konkrete Tips und Anleitungen, die Sie gut nachvollziehen und schnell umsetzen können.

Sie werden sehen: **Auch das Lernen kann man lernen.**

1	„HILFE, MEIN KIND HAT KEINE LUST ZUM LERNEN!“	9
	Die Kinderärztin: Erfahrungen aus der täglichen Praxis	10
	Die Psychologin: Erfahrungen mit dem eigenen Kind	15
	„Meins kann das schon lange“ – und meins?	
	Das Märchen vom „normalen“ Kind	17
	● Vom Baby zum Kindergartenkind: Wie Kinder die Welt entdecken	17
	● Aufmerksamkeit lässt sich lernen	24
	● Vor der Einschulung: Bald beginnt der „Ernst des Lebens“	25
	● In der Schule: „Jetzt bin ich schon groß“	30
	Kapitel 1: Das Wichtigste in Kürze	34
2	WIE LERNEN WIR – UND WIE ENTWICKELN WIR UNS?	35
	Das Gehirn: Ein Blick hinter die Stirn des Menschen	36
	● Die Welt der „grauen Zellen“	38
	Unsere Sinne sind unsere Antennen	40
	Wahrnehmen – Sortieren – Weiterleiten: „Ordnung muss sein“	42
	● Unser Gedächtnis: Ein „Schrank voller Aktenordner“	43
	● Ultrakurzzeit-, Kurzzeit- und Langzeitgedächtnis	46
	Kapitel 2: Das Wichtigste in Kürze	50
3	IST MEIN KIND SCHON SCHULREIF?	51
	● Jedes Kind wird auf seine Weise schulreif	52
	● So erkennen Sie selbst, wie schulreif Ihr Kind ist	54
	Kapitel 3: Das Wichtigste in Kürze	58
4	„MAMA, ICH WILL NICHT IN DIE SCHULE!“ – WAS STECKT DAHINTER?	59
	Fallbeispiele	60
	● Kathrin, der hässliche Frosch	60
	● Lisa, das Schweinchen Dick	61

● Uli, das elektrisierte Monster	62
● Julian, der Feigling	62
● Carl, der Verängstigte	63
● Michael, der Partner-Ersatz	65
● Olivia, die Klette	65
● Lars, der Morgenmuffel	66
Kapitel 4: Das Wichtigste in Kürze	68
5 WIE VERMEIDEN WIR LERNMISSERFOLGE?	69
„Schule ist doof“ – der Teufelskreis des Misserfolgs	70
● Was tun, wenn die Schule Bauchschmerzen macht?	70
● Ein Bild sagt mehr als tausend Worte	74
● Erfolgserlebnisse – die Voraussetzung für Erfolgsergebnisse	77
Kapitel 5: Das Wichtigste in Kürze	80
6 SO HELFE ICH MEINEM KIND: DAS PUNKTEPLAN-SPIEL	81
„Morgenstund hat Gold im Mund“ – und wenn nicht?	82
● Vorbeugen ist besser als vorhalten	85
● Der Tag davor: Die Startvorbereitungen	86
● Ein neutraler Dritter: der Wecker	88
● Vom Sollen zum Wollen: Das Punkteplan-Spiel	89
● Der Miniplan	99
Kapitel 6: Das Wichtigste in Kürze	102
7 „WAS HAB ICH BLOSS AUF?“ – LERNERFOLGE NACH PLAN	103
Hausaufgaben erfolgreich erledigen	104
● Die Erstellung eines Hausaufgabenkonzeptes	105
● Ordnung und Übersicht auf dem Schreibtisch	106
● Ordnung im Schulranzen	109
● Ordnung im Hausaufgabenheft	111
● Ablenkungen	113

Zeitmanagement	114
● Pünktlicher Anpfiff und kein „Spiel auf Zeit“	114
● Das Hausaufgaben-Zeitmanagement	115
● Der Punkteplan bei Hausaufgaben	117
● Der Punkteplan für den gesamten Schulbereich	119
● Das Vorschuss-Belohnungssystem	121
● Das „Ich-möchte-gern“-Prinzip	122
● Fördern statt Fordern – so unterstütze ich mein Kind beim Lernen	123
● Seien Sie stolz auf alles, was Ihr Kind kann	129
● Fragen und Antworten zum Thema Hausaufgaben	130
Klassenarbeiten erfolgreich bewältigen	133
● Der Plan für die Klassenarbeit	133
● Die Checkliste nach der Klassenarbeit	138
● Der Plan für den Monat	140
Kapitel 7: Das Wichtigste in Kürze	142
8 SPEZIELLE LERNSCHWÄCHEN UND LERNSTÖRUNGEN	143
Ungefiltert sehen, hören, fühlen – was ist eine Wahrnehmungsstörung?	145
Hyperaktiv oder verträumt? Was ist ein Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADS)?	146
Schriepen ist schwer! – Was ist eine Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)?	149
9+5=16? Was ist eine umschriebene Rechenstörung (Dyskalkulie)?	154
Kapitel 8: Das Wichtigste in Kürze	156
Schlusswort	157

„Hilfe, mein Kind hat keine Lust zum Lernen!“



In diesem Kapitel erfahren Sie ...

- warum nicht alle Kinder gleich sind
- wie Sie selbst feststellen können, ob Ihr Kind sich normal entwickelt
- worauf Sie beim Wechsel vom Kindergarten in die Schule achten sollten, um Ihrem Kind so den Start zu erleichtern

Die Kinderärztin: Erfahrungen aus der täglichen Praxis

Kennen Sie auch die Gespräche auf dem Spielplatz oder beim „Kaffeekränzchen“, die um die Lernfähigkeiten der „lieben Kleinen“ kreisen? Wie begeistert und stolz erzählen Eltern von den schnellen Lernfortschritten ihrer Kinder und freuen sich über deren immer größer werdenden Wissens- und Erfahrungsschatz.

Nach der Einschulung hören die Kinder dann von allen Seiten: „Gehst du gern in die Schule?“ – „Kannst du schon lesen und schreiben?“

Was aber, wenn Ihr Kind dann nicht mit „Ja“ antwortet – oder gar bekundet: „Schule ist ätzend“? Wenn beim Lernen nicht immer alles so glatt geht, wie alle es sich vorgestellt haben, bedeutet das Stress – sowohl für die Eltern als auch für das Schulkind.

Fabian ist eins der Kinder, denen Schule überhaupt keinen Spaß macht. Die Eltern schildern:

„Fabian ist jetzt sieben Jahre alt. Er war ein besonders niedliches, aber auch sehr anstrengendes Baby. In seiner Entwicklung war er den anderen oft voraus. Schon mit vier Jahren fuhr er wie ein Rennfahrer Fahrrad ohne Stützräder. Er ist ein Draufgänger. Er probiert gern neue Dinge aus und hat kaum Angst. Manchmal müssen wir ihn bremsen, wenn er zu stark aufdreht und Gefahren nicht mehr richtig einschätzt.

Aber die echten Probleme fingen erst an, als Fabian eingeschult wurde. Er störte den Unterricht, konnte sich nicht in die Klassengemeinschaft einfügen und war frech zur Lehrerin. Wir wurden fast jede Woche zu einem Elterngespräch gebeten.

Fabian machte nur das, was ihm Spaß machte. Und dazu gehörten auf keinen Fall Schule und Hausaufgaben.

Ihm drohte sogar ein Schulwechsel zur Sonderschule für verhaltensauffällige Kinder!“

Mareike (8 Jahre) bringt ihre Mutter zur Verzweiflung: „Es gibt keinen Morgen ohne Geschrei und Theater, weil Mareike beim Anziehen trödelt, nicht zum Frühstück kommt und dann auch noch kurz vor dem Gehen den Schulranzen suchen muss. Sie ist total chaotisch. Letztendlich muss ich immer ihre Sachen zusammensuchen und sie antreiben. Durch ihre Trödelei verpasst sie dann oft auch noch den Bus, so dass ich sie mit dem Auto zur Schule fahren muss. Mich bringt sie jeden Morgen auf 180. Sie selbst scheint das alles nicht zu stören.“

Dennis (sieben Jahre) geht mittlerweile in die zweite Klasse. Er schimpft jeden Tag über die blöde Schule. Genervt ist er besonders beim Einmaleins-Lernen. Er kann sich die Siebener- und die Neuner-Reihe einfach nicht merken. In der Familie gibt es bald kein anderes Thema mehr. Sogar beim Abendessen will sein Vater von ihm wissen, wie viel acht mal sieben ist.

Aber es ist nicht nur das Lernen. Dennis hat auch keine Lust, im nächsten Monat einen Übernachtungsausflug mit seiner Klasse mitzumachen. Wie würde er dastehen, wenn es gerade an diesem Tag wieder passiert, und das Bett morgens nass ist!

Seine Mutter ist enttäuscht von ihm: Er ist schon keine Leuchte in der Schule und dann auch noch „Bettnässer“! Dennis hat keine Ahnung, wie er das ändern könnte. Deshalb ist er jeden Tag motzig und freut sich nur noch auf die Ferien.

Die Mutter von **Jens** (acht Jahre) ist ratlos: Bis zur Einschulung war ihr Sohn für sie ein ganz „normales“ und cleveres Kind. Seit Ende der ersten Klasse aber muss sie ständig zu seinem Klassenlehrer und sich wieder eine Predigt über sein schlechtes Verhalten anhören: Er stört den Unterricht; er passt nicht auf; er bemüht sich immer noch nicht, in den Linien zu schreiben; er spielt ständig dumme Streiche; er macht selten die Hausaufgaben vollständig.

Das Fazit des Lehrers: Jens ist sehr intelligent, macht sich aber durch sein unmögliches Verhalten alles kaputt. Wenn es so weitergeht, ist er für die Schule untragbar.

Adriana (neun Jahre, dritte Klasse) leidet unter ihrem Schulfrust. Wie die Lehrerin sagt, ist Adriana verträumt und starrt Löcher in die Luft. Das meiste vom Unterricht geht an ihr vorbei. Sie sagt: „Ich brauche für das Diktat gar nicht erst zu üben. Es wird sowieso eine fünf.“ Aus lauter Frust isst sie nachmittags tütenweise Süßes. Mittlerweile hat sie so zugelegt, dass schon alle „Dickmops“ rufen und sie dadurch noch weniger Lust hat, in die Schule zu gehen.

Benedikt (sechs Jahre) hat bei der Einschulungsuntersuchung nicht mitgemacht. Was nun? Kann er in die Regelschule? Im Kindergarten sind sich die Erzieherinnen auch nicht einig: Einerseits ist Benedikt sehr schüchtern, so dass man oft gar nicht merkt, dass er da ist – andererseits kann er sehr flippig sein und auch aggressiv reagieren. Er schlägt und beißt Kinder, die ihm nichts getan haben.

Vor gemeinsamen Spielen drückt er sich am liebsten, so dass schwer einzuschätzen ist, was er eigentlich kann. Am liebsten verzieht er sich in eine Ecke und spielt allein – dann plötzlich ist er wieder ganz hektisch und tobt herum. Die Mitte scheint er nicht zu kennen.

Zu Hause beschäftigt er sich gern allein und hat in kürzester Zeit einen Stapel von Vorschulheften „bearbeitet“. Am liebsten sind ihm Aufgaben mit Zahlen. Er kann auch schon bis 100 rechnen. Papas Computer bedient er selbstständig.

Das Malen dagegen gelingt ihm nicht so recht, und beim Turnen ist er einer der Ungeschicktesten. Auf dem Spielplatz hat er immer noch Angst, auf die Rutsche zu gehen oder zu klettern.

Ines (neun Jahre, dritte Klasse) geht zwar einigermaßen gern in die Schule, kommt mittags aber wie gerädert nach Hause und klagt über Kopfschmerzen. Sie fühlt sich immer unter Druck und ist sehr angespannt. Sie möchte auch mal so locker und schnell lernen können wie ihr Bruder Philipp. Sie muss sich schon seit der ersten Klasse quälen. Die Matheaufgaben muss ihr Vater ihr erklären. Sie versteht einfach nicht, was sie eigentlich rechnen soll. Am schlimmsten ist Kopfrechnen. Kaum

hat sie die Aufgabe gehört, schon hat sie die Zahlen wieder vergessen. Bei unserer täglichen Arbeit in der Kinderarztpraxis sind Kinder wie Fabian, Mareike, Dennis, Jens, Adriana, Benedikt und Ines keine Ausnahme. Kennen Sie auch solche „Schulkarrieren“? Haben Sie ähnliche Schilderungen auch schon erlebt und zu Hause diskutiert?

Geht es Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn vielleicht sogar ähnlich? Dann werden Sie in den nächsten Kapiteln mögliche Erklärungen für solche Verhaltensweisen finden und Lösungsmöglichkeiten, die Sie selbst ausprobieren können.

Unsere Erfahrungen bestätigen uns Tag für Tag, dass gerade die nach außen hin lustlos wirkenden Kinder Hilfestellungen suchen. Sie wünschen sich, wieder mit Spaß und Erfolg lernen zu können. Auch sie möchten einmal vor der ganzen Klasse von der Lehrerin gelobt werden und den Vermerk „Super gemacht“ in ihrem Heft finden.

Den Eltern geht es ähnlich: Sie sind sehr engagiert und bemüht. Sie wollen das Beste für ihr Kind und bieten ihm jede Unterstützung. „Ich übe schon jeden Tag mit ihm und erinnere ihn morgens daran, besonders gut aufzupassen – was kann ich denn sonst noch tun?“

Die Themen „Schule – Lernen – Konzentrationsfähigkeit“ sind aus einer Kinderarztpraxis nicht mehr wegzudenken. Liegt der Grund für häufige Kopfschmerzen, Bauchschmerzen und für Verhaltensauffälligkeiten in einer Funktionsstörung des Gehirns, an der Erziehung oder an den Schulanforderungen? Solche und ähnliche Fragen versuche ich durch eine neurologische Untersuchung, durch Entwicklungstests und in gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern und Kindern zu klären.

In familientherapeutischen Gesprächen schildern die Eltern immer wieder den nervenaufreibenden Alltag mit ihren anstrengenden Kindern. Der Familiensegen hängt häufig schief. Es gibt Ehestreitigkeiten und Partnerschaftsprobleme.

Häufiger Anlass für Unsicherheiten in den Familien sind Kinder mit Lernproblemen und den daraus resultierenden Verhaltensauffälligkeiten.

Ich habe mich deshalb intensiv mit den Grundbedingungen und Fördermög-

lichkeiten „gehandicapter Kinder“ auseinandergesetzt und mich auf dem Gebiet der Kinderneurologie spezialisiert. Die Beschäftigung damit führte mich in die faszinierende Welt unseres Gehirns, seiner Funktionsweise und Reifung. Das Thema ließ mich nicht mehr los.

Dabei lernte ich die auf diesem Gebiet sehr versierte Psychologin Dr. Petra Marina Hammer kennen. Inzwischen arbeiten wir seit Jahren eng zusammen, und bei unserer Zusammenarbeit entstand unter anderem die Idee zu diesem Buch.

Dr. med. Elisabeth Aust-Claus



Die Psychologin: Erfahrungen mit dem eigenen Kind

Dass meine Tochter Rebecca einmal Probleme in der Schule bekommen würde, daran hätte ich im Traum nicht gedacht. Sie war kaum zwölf Monate auf der Welt, da sprach sie Zweiwortsätze und zeigte sich an allem interessiert. Ihre Neugierde und ihre Energie schienen kein Ende nehmen zu wollen.

Im Alter von drei Jahren verblüffte sie jeden durch ihr selbstbewusstes Auftreten und ihre Schlagfertigkeit. Sie war schon damals nie um eine Antwort verlegen. Wer sie „in Aktion“ erlebte, der prophezeite: „Sie wird einmal Klassen überspringen.“

Doch es kam ganz anders!

Schon nach einer Woche Schule teilte sie uns mit, dass sie in der Klasse jetzt zwar einen ganzen Tisch für sich allein habe, aber mit niemandem mehr schwätzen könne. Schule sei wohl nicht „ihr Ding“. Ruhig zu sein, stillzusitzen und noch dazu diese „dummen Kringel“ zu malen, das könne wirklich keiner von ihr verlangen.

Mein Mann und ich bemühten uns redlich, ihr mit Sprüchen wie „Stell dir vor, wie herrlich es ist, wenn du erst einmal selbst schreiben kannst“, die Schule wieder schmackhaft zu machen.

Doch ohne Erfolg!

Zwei Tage später plünderte sie ihr Sparschwein. Sehr überlegt und ernst teilte sie uns mit: „Ich bin zu dem Entschluss gekommen, Schule ist nichts für mich, wisst ihr, ich kaufe mir lieber eine Sekretärin.“

Das erste Schuljahr war für unsere kleine Familie eine große Qual. Wir waren oft verzweifelt und ratlos. Die Suche nach fachlich kompetenter Hilfe blieb damals erfolglos.

So konnte es nicht weitergehen. Es musste sich etwas ändern.

Zuerst eher notgedrungen – später aus wachsendem Interesse – arbeitete ich mich in den Bereich der Schulprobleme ein. Das Thema fesselte mich, die Nöte

dieser Kinder machten mich betroffen.

Allmählich wandte ich der Erwachsenen-Psychotherapie den Rücken zu. Mein Verlangen, den Kindern zur Seite zu stehen, gewann die Oberhand.

Im Laufe der Jahre habe ich bei Weiterbildungen und auf Kongressen, insbesondere in den USA, wertvolle Erfahrungen gesammelt. Die Trainingsprogramme in meiner Praxis basieren überwiegend auf amerikanischen Konzepten und haben sich bewährt.

Heute stehe ich nicht mehr allein da. Die Kinderärztin und Kinderneurologin Dr. Elisabeth Aust-Claus hat ihre Praxis ganz in meiner Nähe. Unsere Zusammenarbeit und der ständige Erfahrungs- und Wissensaustausch kommen den Kindern zugute, die mit ihren Schulproblemen zu uns in die Praxis kommen, und die wir – zum Teil gemeinsam – betreuen.

In unserer Familie ist das Thema Schule mittlerweile kein „rotes Tuch“ mehr – wir können heute gemeinsam über die damaligen schwierigen Situationen lachen.

Mit diesem Buch wünschen wir uns, Ihnen positive Anregungen zum Lernen geben zu können, wenn Ihnen zur Zeit allein beim Gedanken an die Schule die Gänsehaut näher liegt als ein Lächeln.

Dipl.-Psych. Petra-Marina Hammer

„Meins kann das schon lange“ – und meins? Das Märchen vom „normalen“ Kind

Welche Eltern registrieren nicht voller Stolz und Freude all die „Meilensteine“, die ihre Kinder bei der Eroberung der Welt erreichen. Jeden Tag passiert etwas Spannendes und Neues. Bei allem Erstaunen über die enorme Lerngeschwindigkeit der „kleinen Persönlichkeiten“ schleichen sich jedoch manchmal sorgenvolle Gedanken ein: Ist mein Kind „normal“ entwickelt? Braucht es mehr Unterstützung? Wird es sich in der komplizierten Welt behaupten können?

Schon in den ersten Schwangerschaftswochen, wenn auf dem Ultraschallmonitor beim Frauenarzt der Herzschlag und später die Bewegungen des winzig kleinen Wesens aufgezeichnet werden, sind Eltern gefangengenommen von einem verwirrenden Gemisch aus unglaublichen Glücksgefühlen, der Angst vor Verantwortung und der Sorge um das Wohlergehen ihres Kindes. „Ist alles in Ordnung? Hat mein Kind alle Voraussetzungen, einfach und mühelos die Welt zu erkunden und sich gut zu entwickeln? Wie verhalte ich mich am besten in der Schwangerschaft, um meinem Kind den bestmöglichen Start ins Leben zu bieten?“

Diese Gefühle und Fragen begleiten alle Eltern durch alle Entwicklungsphasen.

Vom Baby zum Kindergartenkind: Wie Kinder die Welt entdecken

In welchem Familienalbum findet man sie nicht, die niedlichen Fotos des neugeborenen Babys und der strahlenden Eltern?

Sophie ist 3.200g schwer, 51cm groß und unglaublich niedlich. Sie ist gesund und hat alle Voraussetzungen, die Welt zu erforschen. Welch eine Erleichterung!

Das Fotoalbum füllt sich mit vielen glücklichen Momentaufnahmen: Sophie zufrieden im Arm des stolzen Papas; Sophie lächelt bezaubernd; Sophie mit ihrer neuen Rassel; Sophie liebkost ihren Schmusebär; Sophie krabbelt im Sandkasten. Und dann – Welch ein Moment: Sophie steht auf und läuft strahlend in Mamas Arme!